

Die Weinkönigin oder das Geheimnis der grünen Traube (Kurzfassung)

Ein Dramolett in drei Akten, mit fünf handelnden Personen - von Friedrich Kieteuibl

- 1. AKT** – Richard Weißgipfler, ein „wilder Jungwinzer“ mit Kosenamen „Pfefferl“, liebt Regina, die Tochter der verfeindeten Winzerfamilie Veltliner. Über den Grund für diese Missstimmung rätselt das Liebespaar, denn ihre Eltern hüllten sich stets in Schweigen darüber. Nur einmal deutete Reginas Mutter ein vages Motiv an, als ihre Tochter ihr beim Anlegen eines Colliers mit einer grünen Traube behilflich war. Es steht die Wahl zur Weinkönigin an. Pfefferls Vater ist Juryvorsitzender und möchte mit allen Mitteln ein Reüssieren Reginas verhindern. Bei einem verbalen Schlagabtausch mit seinem Vater in Wut geraten, katapultiert er sich, seinen Vater und Regina mit einem Mausclick in eine Spiegelwelt, in der sie Scheinidentitäten annehmen.
- 2. AKT** – Pfefferl, nun Weingott Bacchus, heißt seinen zum jungen Degustatus mutierten Vater in seinem Land des „Vinum Austriae“ willkommen. Er eröffnet Degustatus, er hätte nun eine Aufgabe anstatt seiner zu lösen, die ihm letztendlich zum Vorteil gereichen werde. Er solle die Schönste aus seinen drei Bacchantinnen erwählen und der Siegerin das smaragdene Traubencollier anlegen. Alle drei versuchen Degustatus für sich zu gewinnen. Degustatus kürt schließlich die Bacchantin Sabora (Regina), die ihn auf subtile Weise an sein einstiges „irdisches“ Fehlverhalten gegenüber Reginas Mutter erinnert und sich strikt seinen Avancen widersetzt, zur Siegerin. Bacchus, erleichtert keine Entscheidung getroffen haben zu müssen, will ihr gratulieren. Doch die unterlegenen Bacchantinnen fallen über ihn her und jagen ihn durch die Riede.
- 3. AKT** – Plötzlich in die Realität zurückgeworfen bemerkt Leopold Weißgipfler Reginas Projektionsbild an der Bürowand. Sie übt ihr Referat für die Wahl. Seine anfängliche Ablehnung verwandelt sich zunehmend in Bewunderung. Die Bilder aus seiner Vergangenheit verlieren im Nachhall seiner jüngsten Erlebnisse ihre Schärfe – ein Gesinnungswandel tritt ein. Er will ihrem Glück nun nicht mehr im Wege stehen und räumt Regina auf Grund ihrer Fachkompetenz und Ausstrahlung reelle Chancen ein, zur Weinkönigin gekürt zu werden. Überglücklich über diese Wendung, versichert Pfefferl seine guten Absichten und spielt gedanklich bereits mit der zu erwartenden Prämierung seiner neu kreierten Cuvées.